

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

295 (17.12.1938)



# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Angekündigung tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 295

Samstag, 17. Dezember 1938

110. Jahrgang

## Das Memelland feiert den Sieg

Machtvolle Freudekundgebungen der Memelländer über das einmütige Bekenntnis zum Deutschtum — Das ganze Land festlich geschmückt  
Gewaltiger Aufmarsch in Memel

Memel, 17. Dez. Mit einer Kundgebung von spontaner Gewalt haben die Memelländer nach Bekanntgabe der endgültigen Ergebnisse der Wahlbestimmung ihr deutsches Bekenntnis noch einmal bekräftigt.

Am Freitagabend vereinte sich die gesamte memelndeutsche Bevölkerung zu einem gewaltigen Aufmarsch, wie ihn Memel noch nicht gesehen hat. Unter unbeschreiblicher Begeisterung der Massen, die zu vielen Tausenden die Straßen umsäumten, nahm der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, den Vorbesitz des Ordnungsdienstes und der Sportverbände ab, die mit brennenden Fackeln durch die Stadt marschierten. So wurde dieser Tag für Memel zu einem erneuten Bekenntnis von so elementarer Kraft, daß niemand mehr dieses Bekenntnis überhören kann.

Fünf Tage hatte die deutsche Bevölkerung infolge der umständlichen Fählung auf das Wahlergebnis warten müssen. Nun ist das stolze, einmütige Bekenntnis der Memeldeutschen zum

Deutschtum und zur Front Dr. Neumanns durch das amtliche Wahlergebnis bestätigt worden, und überall in den einlänglichen Dörfern zwischen dem Memelstrom und der ehem. russischen Grenze, von der Reichsgrenze bei Tilsit bis zu den Fischerhütten am Kurischen Haff bekräftigt die Bevölkerung in spontanen Kundgebungen das Bekenntnis, das sie am Sonntag mit dem Stimmzettel ablegte.

Unter frostklarem Winterhimmel wehen die grün-weiß-roten Fahnen des Memellandes auf allen Häusern, und selbst abgelegene Bauernhöfe haben sich festlich geschmückt. Dann dricht die Dunkelheit herauf. Nun flammen die Lichterketten auf und brennende Kerzen aus unzähligen Fenstern. In der Stadt Memel ist das Standbild der Borussia, das vor 15 Jahren von Preußen gestiftet wurde und erst seit wenigen Wochen wieder seinen Platz vor dem Landtagsgebäude einnehmen konnte, festlich angestrahlt.

Um 19 Uhr erheben sämtliche Kirchenglocken im ganzen Memelland ihre ehernen Stimmen. Zu gleicher Zeit flammen überall an den Grenzen mächtige Feuerzüge auf. Neben der Jugend aber stehen zu dieser nächtlichen Feiertunde brüderlich

vereint die Männer und Frauen dieses armen Landes der Bauern und Fischer, die nach 15 Jahren der Unterdrückung heute die Gewißheit im Herzen haben, daß ihr jahres Festhalten nicht vergeblich war, daß keine Macht der Welt ihnen mehr das Recht nehmen kann, sich als Deutsche zu ihrem Volk zu bekennen.

Um 20 Uhr umsäumen dichte Menschenmengen die Straßen der Stadt Memel, um an dem Fackelzug der memelndeutschen Gliederungen teilzunehmen. Dann formieren sich die memelndeutschen Verbände zu einem gewaltigen Zug, dem sich die Sportverbände mit der gesamten memelndeutschen Jugend anschließen.

Als der lange Zug der Fackelträger sein Ende erreicht, kennt die begeisterte Menge kein Halten mehr. Die Absperrketten der Polizei und des Ordnungsdienstes werden durchbrochen und nun bietet sich ein wahrhaft ergreifendes Bild: Tausende und Abertausende von Armen strecken sich Dr. Neumann und seinen Mittkämpfern zum Gruß entgegen.

Nur langsam strömen die Menschenmassen nach Abschluß der Kundgebung wieder ab. Auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz sieht man die Jugend ganz spontan noch Volkstänze vorführen. Hier oben in dem sonst so nüchternen Ort bei einer Kälte von mindestens 15 Grad gewiß ein ungewöhnlicher und packender Anblick. Noch lange sieht man festlich bewegte Menschenmassen in den Straßen Memels, und dann hat dieser unvergeßliche Tag eines gewaltigen Volksbekenntnisses sein Ende gefunden.

## Panamerikanischer Bündnisplan gescheitert

Washington, 16. Dez. Die Nachrichten aus Lima lauten für die USA immer unerfreulicher und zeigen die unverhüllte Ablehnung Argentiniens und anderer iberoamerikanischer Staaten, ins nordamerikanische Kriesswasser zu steuern. Nunmehr ist auch der Plan eines panamerikanischen Bündnisses ins Wasser gefallen. In Washington hat es peinlichstes Aussehen hervorgezufen, daß die Ablehnung Argentiniens von der sehr drastischen Begründung begleitet war, daß ja eines Tages Nordamerika aufhören könnte, für Südamerika ein „guter Nachbar“ zu sein. Bismarck Welles hat sich heute in der Pressekonferenz sehr beschwichtigend äußern müssen und durch optimistische Formulierungen versucht, die hiesige Stimmung wieder etwas aufzufrischen.

Sore-Relisha kündigt Indienststellung von 60 neuen Kriegsschiffen an.

London, 16. Dez. Kriegsminister Sore-Relisha, der in Devonport vor Konservativen sprach und die Politik Chamberlains verteidigte, erklärte dabei, daß während des laufenden Finanzjahres etwa 60 neue Kriegsschiffe mit einer Wasserverdrängung von zusammen 130 000 Tonnen in Dienst gestellt werden sollen.

140 Mill. Bauprogramm der Bundesregierung erfüllt.

Washington, 17. Dez. Die Bundesseefahrtsbehörde vergab drei Bauaufträge für Dampfer, die den Passagier- und Frachtverkehr zwischen New Orleans und der Küste Südamerikas versehen sollen. Die Gesamtbautkosten belaufen sich auf 9,65 Mill. Dollar. Die Dampfer sollen 160 Meter lang und 20 m breit sein.

Die Bundesseefahrtsbehörde hat damit ihr diesjähriges Bauprogramm, das 50 Schiffe im Gesamtbetrag von 140 Mill. Dollar vorsah, erfüllt.

### 15 Prozesse in drei Tagen

Agenten Moskows in Polen vor Gericht. — Zuchthausstrafen für die Moskauerjünger.

Warschau, 17. Dez. Nachdem der polnische Polizei vor einiger Zeit die Ausdehnung zahlreicher Zellen der sogenannten kommunistischen Partei der Westukraine gelungen war, hatten sich in den letzten Tagen die bei dieser Gelegenheit festgenommenen Agenten Moskows vor den polnischen Gerichten zu verantworten. In den letzten drei Tagen wurden von dem Bezirksgericht in Lódz nicht weniger als 15 Kommunistenprozesse abgeschlossen. Auf der Anklagebank standen zusammen 28 Angeklagte, die wegen Zugehörigkeit zu der illegalen kommunistischen Organisation zum großen Teil mit Zuchthaus bis zu vier Jahren verurteilt wurden.

Der bolschewistische Versuch in Barcelona. — Jetzt lassen sich die Jungen an die Kehlen!

Bilbao, 17. Dez. Wie aus Barcelona berichtet wird, ist dort Freitag eine große Verschwörung entdeckt worden, deren Mitglieder besonders den führenden Kreisen der Gewerkschaften angehörten. Ferner sind in die Verschwörung eine ganze Reihe

von Agenten der bolschewistischen Polizei und zahlreiche höhere Beamte verwickelt.

Die Sowjetzeitungen erschienen am Freitag mit großen Zensurblättern. Von der Front wurden Abteilungen der Sturmgarde nach Barcelona zurückgeholt, um einen Aufschub im Keime zu ersticken. Sie nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Die Verhaftungswelle hält zur Stunde noch an.

### Autobandit heller hingerichtet

Die Mündel begnadigt.

Berlin, 17. Dez. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der 24 Jahre alte Willy Heller, der am 16. 12. 38 vom Sondergericht Nürnberg wegen eines gemeinschaftlich begangenen Verbrechens gegen das Gesetz gegen den Straßenraub mit Autos fallen in Tateinheit mit einem gemeinschaftlich begangenen Verbrechen des versuchten Mordes sowie wegen eines weiteren Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zweifach zum Tode verurteilt worden war, wurde am gleichen Freitag um 24 Uhr hingerichtet.

Heller hat gemeinschaftlich mit der 21 Jahre alten Anna Mündel am 13. 12. 38 den Taxichauffeur Josef Weidner aus Nürnberg in der Nähe von Fischbach in räuberischer Absicht überfallen und durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Bei der Verfolgung durch Nürnberger Kriminalbeamte schoß er auf diese und verletzte zwei Beamte durch Handschüsse.

Die mit dem Heller wegen eines gemeinschaftlich begangenen Verbrechens gegen das Gesetz gegen den Straßenraub mittels Autofallen in Tateinheit mit einem gemeinschaftlich begangenen Verbrechen des versuchten Mordes zum Tode verurteilte Anna Mündel wurde vom Führer und Reichskanzler zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

### Eisenbahnunfall bei Würzburg

Zwei Tote.

Würzburg, 17. Dez. In der Nacht zum 17. Dezember fuhr im Bahnhof Heidingsfeld-Dt dem durchfahrenden Schnellzug München-Hamburg eine Abteilung des Nahgüterzuges aus dem Ladegleis heraus in die Platte. Der Schnellzug kam nach etwa 150 Metern zum Stehen und entgleiste. Beide Maschinen des Schnellzuges stürzten um. Einige Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Der Führer und der Heizer der Güterzuglokomotive verunglückten tödlich. Drei Reisende des Schnellzuges wurden leicht verletzt und ins Würzburger Krankenhaus gebracht.

### Kreuzer „Emden“ wieder in der Heimat.

Wilhelmshaven, 17. Dez. Am Freitag kurz nach 16 Uhr ist der Kreuzer „Emden“ von einer Ausbildungsreise in seinen Heimathafen Wilhelmshaven zurückgekehrt. Das Schulschiff machte an der Sendling-Brücke fest.

### 28 Grad Kälte in Warschau.

Warschau, 17. Dez. Die Kältemesse, die Polen seit Freitag überfallen hat, hat am Samstag zu einem weiteren Sinken der Temperatur geführt. Aus Warschau werden 28 Grad Kälte gemeldet, während im polnischen Westen 12 Grad gemessen wurden

### 25 Memeldeutsche und 4 Litauer

im neuen Memellandtag

Das endgültige amtliche Wahlergebnis

Memel, 16. Dez. Die aus Memeldeutschen und Litauern bestehende Wahlkreis-Kommission hat am Freitag das endgültige amtliche Wahlergebnis der memelländischen Landtagswahl bekanntgegeben. Das bereits bekanntgegebene vorläufige amtliche Wahlergebnis wird damit endgültig bestätigt.

Die Errechnung der Mandate ergab, daß die memeldeutsche Liste im neuen Landtag über 25 Abgeordnete verfügt, während sich die litauischen Parteien mit 4 Abgeordneten begnügen müssen. Die Litauer haben also trotz der künstlichen Zuwanderung Tausender von Großlitauern und Juden nach Memel ein Mandat an die memeldeutsche Liste abgeben müssen. Ein weiteres Mandat, das sonst auch noch der memeldeutschen Liste zugefallen wäre, konnten die Litauer nur mit knapper Mühe durch die Verrechnung der Reststimmen für sich retten.

### Todt Hauptstellenleiter der NSDAP.

Berlin, 16. Dez. Die Reichspressestelle der NSDAP gibt — laut NSK — bekannt: Der Führer hat auf Vorschlag des Stellvertreters des Führers Parteigenossen Rudolf Todt zum Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Pz. Dr. Ing. Fritz Todt, zum Hauptstellenleiter der NSDAP, ernannt.

### Dr. Todt Generalbevollmächtigter für die Regelung der Bauwirtschaft

Berlin, 16. Dez. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan durch Erlass vom 9. Dezember den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt zum Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft ernannt. Durch diese Bestellung soll für die Zukunft eine Ordnung der gesamten Bau-tätigkeit, des Hochbaues sowohl wie des Tiefbaues, gesichert werden, die insbesondere den Erfordernissen der Rohstoffbewirtschaftung und des Arbeitseinsatzes Rechnung trägt.

Mit der Ernennung zum Hauptstellenleiter, die fast gleichzeitig mit der Bestellung Dr. Todts zum Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft bekannt wird, erfährt die langjährige Tätigkeit des Parteigenossen Todt eine besondere Anerkennung. Dr. Todt ist einer der ältesten Gefolgsmänner des Führers, und seit langem spielt er eine führende Rolle in der NSDAP, zumal er seit vielen Jahren zum Stabe des Stellvertreters des Führers gehört und in der Reichsleitung der Partei mit der Leitung des Hauptamtes für Technik betraut ist.

Fritz Todt wurde 1891 in Pforzheim in Baden geboren. Er studierte Ingenieurwissenschaften an den Technischen Hochschulen in München und Karlsruhe und beschäftigte sich damals schon eingehend mit Straßenbau. Am 5. Juli 1933 wurde Dr. Todt zum Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen bestellt. Damit wurde zum erstenmal der gesamte deutsche Straßenbau einer einheitlichen Leitung unterworfen. Seine Leistungen im Autobahnbau wurden erst dieser Tage gewürdigt anlässlich der Fertigstellung des 3000. Kilometer.



## Die große Moorsprengung bei Saarmund

20 000 Kilogramm Sprengstoff in 378 Minen entzündet

Berlin, 16. Dez. Die 3000 Autobahnarbeiter, die anlässlich der Fertigstellung des 3000 Kilometer der Reichsautobahnen als Gäste des Führers in der Reichshauptstadt weilten, hatten am Freitag Gelegenheit, vor den Toren Berlins der größten Moorsprengung beizuwohnen, die jemals für den Bau der Straßen Adolf Hitlers stattgefunden hat. Um 11 Uhr vollzog sich an einer Baustelle für den Ams-Zubringer bei Saarmund, unweit der Südtangente des Autobahnringes, diese gewaltige, mit nicht weniger als 20 000 Kilogramm Sprengstoff durchgeführte Moorsprengung. Auch viele Ehrengäste sah man an der Seite des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Loh. Er gab den Ehrengästen einige Erläuterungen und sprach davon, daß mooriges Gelände bisher noch von den Straßenbauern künstlich gemieden wurde, weil es den Straßenkörper nicht zu tragen vermag. Heute sei es gelungen, Moore durch Sprengung zu beseitigen. Ohne besondere Schwierigkeiten könne man jetzt mit fast mathematischer Genauigkeit und kaum mehr anzuzweifelndem Erfolg so gewaltige Sprengstoffmengen wie bisher ansetzen. Weitere Erläuterungen gab dann Prof. Dr. Ing. Casagrande, der Sachverständige des Generalinspektors für alle Fragen der Moorsprengung und der Bodenkunde. Er erwähnte dabei, daß in den letzten vier Jahren in Deutschland beinahe zwei Millionen Kubikmeter Moor und Schluff gesprengt worden sind, wodurch mehr als fünf Millionen RM. Kosten für die Reichsautobahnen erspart wurden.

Die Spannung ist aufs höchste gestiegen. Geschäftig eilen die Sprengkommandos in das Feld. Plötzlich ist der große Augenblick, den 5000 Menschen und nicht zuletzt die Ingenieure selbst fieberhaft erwartet haben, da: Ein gewaltiges Beben läßt das Erdreich ringsherum erzittern, der Boden schwankt unter den Füßen, ein dumpfes Grollen, schwarze und weiße Rauchwolken steigen rauchartig aus dem Sandberg in die Höhe, goldgelbe Phosphorschwaden mengen sich dazwischen — die Hölle scheint sich da unten aufgetan zu haben. Wiewohl schnell ist das phantastische Schauspiel zu Ende, denn das Ganze ist das Werk von höchstens zwei Sekunden. Der scharfe Wind hat die Rauchschwaden vertrieben, und nun glaubt man seinen Augen nicht zu trauen: Der ganze 320 Meter lange und 6 bis 8 Meter hohe Sandberg ist verschwunden, ist abgelaßt, eine schwarz-graue, von Moor durchspülte Masse liegt jetzt auf ebener Erde. Die Sprengnauna ist voll nehmlich.

Drei Todesopfer durch Reichsflut. Am Donnerstag ereignete sich in der Nähe von Jülsdorf bei Torgau ein schweres Kraftwagenunglück, dem drei Menschen zum Opfer fielen. Ein Leipziger Personkraftwagen, der von einer Frau gesteuert wurde, fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum, wobei die Fahrerin, deren Kind und eine Begleiterin auf der Stelle getötet wurden. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Fahrerin ihrem Kind während der Fahrt etwas zu essen gab, wobei sie die Gewalt über das Steuer verlor.

Rostenhagener Keuperbahn niedergebrannt. Eine der letzten alten Keuperbahnen (Selterbahn), die in der dänischen Hauptstadt noch zu finden sind, wurde in der Nacht zum Freitag durch Feuer zerstört. Zugleich mit der 500 Meter langen Holzbahn wurden große Vorräte an Holz und Schlack sowie zahlreiche wertvolle Spinn-Maschinen vernichtet. Der Schaden beträgt 2 Mill. Kronen.

## Diplomaten-Empfänge beim Führer

Berlin, 16. Dez. Der Führer und Reichskanzler empfing am Freitag im „Haus des Reichskanzlers“ den neuernannten chinesischen Botschafter Chen Chieh zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers Dr. Tien-Fong Cheng.

Botschafter Chen überreichte dem Führer und Reichskanzler die Schreiben des Präsidenten der Nationalregierung der chinesischen Republik mit einer in chinesischer Sprache gehaltenen Rede, in welcher er u. a. ausführte:

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern haben bereits geschichtlich feste Grundlage, und sie haben seit Bestehen der chinesischen Nationalregierung insbesondere auch auf dem Gebiete der Wirtschaft eine merkwürdige Vertiefung erfahren. Die chinesische Nationalparlament, Regierung und Nation sind vom harten Willen zur friedlichen Aufbaubarbeit sowie zur Mitarbeit zum Gemeinnutze der Welt erfüllt. In der Außenpolitik verfolgt meine Regierung das Ziel, die Beziehungen mit allen befreundeten Nationen nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern auch zu fördern. Dieser Geist deckt sich mit dem Bestreben der unter Eurer Excellenz stehenden Regierung und des deutschen Volkes.

Ich gestatte mir, Ihnen, Herr Reichskanzler, für das Wohlwollen Eurer Excellenz und für das Gelingen des Deutschen Reiches meine aufrichtigsten Glückwünsche hierdurch auszusprechen.

Der Führer und Reichskanzler sagte in seiner Erwiderung: Ich begrüße es, Herr Botschafter, daß Sie es als Ihre vornehmste Aufgabe betrachten, die guten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern weiter auszugestalten. Sie können versichert sein, daß Sie hierbei meine und der Reichsregierung Unterstützung finden werden. Die beiderseitigen Bemühungen um eine weitere Vertiefung unserer kulturellen Beziehungen werden, wie ich hoffe, auch in Zukunft mit Erfolg fortgesetzt werden können. Ebenso wie Sie, sehe auch ich in den durch die verschiedenartige wirtschaftliche Struktur unserer beiden Län-

der gegebenen Ergänzungsmöglichkeiten günstige Vorbedingungen für eine weitere Ausgestaltung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen.

Die freundschaftlichen Wünsche, die Seine Excellenz der Präsident der Nationalregierung der chinesischen Republik in seinem Hand-schreiben für das Gelingen Deutschlands und für mich persönlich zum Ausdruck gebracht hat, nehme ich mit Dank entgegen. Ich erwiedere sie aufrichtig und heiße Sie, Herr Botschafter, herzlich willkommen.

An die Uebergabe des Beglaubigungsschreibens schloß sich eine Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers mit dem Botschafter, in deren Verlauf dieser die ihn beaechtenden Mitglieder seiner Botschaft vorstellte.

### Empfang des niederländischen Gesandten

Später empfing der Führer und Reichskanzler den Wirklich niederländischen Gesandten Dr. jur. Boukhaar van Haerzema de Wit, der anstelle des durch einen Autounfall aus dem Leben geschiedenen Gesandten Ridder van Rappard die Niederlande in Berlin vertreten wird.

Bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens hielt der neuernannte Gesandte eine Ansprache, in der er den Willen seiner Regierung bekundete, die festen freundschaftlichen und nachbarlichen Verbindungen, die zwischen dem Königreich der Niederlande und dem Deutschen Reich seit altersher bestehen, auch künftig zu pflegen und auszubauen.

Der Führer und Reichskanzler gedachte in seiner Erwiderung zunächst des tragischen Todes des früheren Gesandten und ging dann auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern ein, deren Erhaltung und engere Gestaltung das Deutsche Reich in gleicher Weise größtes Gewicht beimißt.

Nach dem Empfang verbrachte der Führer eine Zeitlang mit dem Gesandten in freundschaftlicher Unterhaltung.

### Lantini durch den Führer ausgezeichnet

Ordnungsburg Vogelsang, 16. Dez. Im Anschluß an die Besichtigung der Ordnungsburg Vogelsang durch Korporationsminister Lantini und Reichsleiter Dr. Ley fand in Anwesenheit des Gauleiters Staatsrat Groß und zahlreicher führender Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht ein Empfang statt, bei dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dem italienischen Gast im Auftrage des Führers das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler überreichte.

Arbeitstagung des Reichsinnenministeriums. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hatte am Freitag die Reichsstatthalter, die Innenminister der Länder, die Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten des Reiches zu einer der üblichen Arbeitstagungen des Reichsinnenministeriums des Innern zusammenberufen. Wie Reichsminister Dr. Frick einleitend hervorhob, handelte es sich um die erste Zusammenkunft dieser Art nach den großen Befreiungstagen des Führers in diesem Jahr. Sodann erörterte er eingehend wichtige aktuelle Fragen der inneren Verwaltung.

### Reichsminister Dr. Frank in Warschau

Warschau, 16. Dez. In Warschau traf Reichsminister Dr. Frank ein, um an der Eröffnungsfest der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen, einer Einladung des polnischen Justizministers Grabowski Folge leistend, teilzunehmen. Sejmarschall Professor Matowski wies in seiner Eröffnungsansprache auf die bisher geleistete fruchtbar Arbeit der Arbeitsgemeinschaft hin. Justizminister Dr. Grabowski dankte für die Aufnahme, die er in Deutschland während seines letzten Aufenthaltes als Gast des Reichsministers Dr. Frank gefunden hatte.

Den Ausführungen des polnischen Justizministers schloß sich eine Rede des Reichsministers Dr. Frank an. Im zweiten Teil der Eröffnungssprache hielten deutsche und polnische Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Fachreferate über die verschiedensten Gebiete des Rechts.

Reichsminister Dr. Frank legte am Freitag am Grabe des unbekanntenen Soldaten in Warschau unter den Klängen der Nationalhymnen beider Länder einen Kranz nieder. Hierauf wurde Reichsminister Dr. Frank, den der polnische Justizminister und der deutsche Botschafter begleiteten, vom Staatspräsidenten empfangen. Weiter machte Reichsminister Dr. Frank dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen, Sejmarschall Professor Matowski, einen Besuch. Mittags war der Reichsminister mit seinen Begleitern bei dem polnischen Justizminister zu Gast.

Der Reichsbauernführer H. Walter Darré hat dem Deutschen Jugendherbergsverwert 2400 Bücher gestiftet. Es handelt sich sämtlich um Standardwerke über das Bauerntum, die auf 200 Großjungenherbergen verteilt werden sollen. Die Buchspende des Reichsbauernführers, von der auf jede dieser Jugendherbergen 12 Bücher entfallen, bedeutet eine wertvolle Bereicherung der Jugendherbergsbibliotheken.

Eine Verfügung Stataces an die Faschisten. Eine Verfügung des Parteisekretärs Ministers Stataces, daß Faschisten weder der Italienisch-Französischen Kriegsteilnehmer-Vereinigung, noch der Italienisch-Französischen parlamentarischen Gruppe angehören dürfen, wird von den römischen Blättern hart beädet.

Kanzlei des Führers vorübergehend geschlossen. Wie die NSK. meldet, gibt der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Berlin W. 35, Friedrich-Wilhelm-Str. 13, vom Montag, den 19. Dezember 1933, bis 3. Januar 1934 wie üblich für den allgemeinen Besucherverkehr geschlossen ist.

## 5000 Dollar für eine Hehrede

Ein eintägiges Geschäft für Mister Eden

Neuport, 16. Dez. In ihrer Freitag-Ausgabe bringt die Neuporter Wochenzeitschrift „Time“ die interessante Mitteilung, daß der amerikanische Fabrikantenverband Mister Anthony Eden für seine Hehrede am 9. Dezember ein Honorar von 5000 Dollar sowie die Kesselfosten bezahlt hat. Ein früheres Angebot des Neuporter Wirtschaftsclubs gegen ein Honorar von 1200 Dollar, seine „Weisheit“ zu verzapfen, hat Eden, wie „Time“ weiter berichtet, als zu niedrig abgelehnt.

Postkassette aus dem Zug gestohlen. Ein frecher Postdiebstahl wurde zwischen Como und Mailand im Schnellzug Berlin-Rom verübt. In einem unbewachten Gepäckwagen waren von der Schweizer Post Hunderte von Postkassetten mit

Briefschaften aus dem Norden für das Mittelmeer, Indien und Ostasien verladen worden. Einem heimlich aufgestiegenen Dieb gelang es, in den Wagen einzudringen und unterwegs an einer mit Komplizen vereinbarten Stelle sechs Postkassetten mit eingeschriebenen und Wertbriefen abzuwerfen. Einer der Postkassetten, der auch Briefschaften aus Deutschland und dem Norden enthielt, wurde längs der Bahnlinie gefunden.

Auf der Hochzeitsreise verunglückt. Auf der Heimkehr von der Hochzeitsreise, die sie bis nach Ostpreußen geführt hatte, verunglückten die Eheleute Müller aus Halle auf der Autobahn in der Nähe von Magdeburg. Das Motorrad, auf dem sie saßen, schleuderte und stürzte auf die Frau. Als der Mann bemüht war, seiner Frau auszuweichen, kam ein Personenwagen, der die Frau erfaßte und sie etwa 30 Meter weit mitschleifte. Die Frau war sofort tot.



ROMAN VON LOTTE TEUBNER

Copyright 1938 by Aulwärts-Verlag, Berlin SW 68

Herta hat recht, bei diesem Mann ist man gut aufgehoben. Aber anders, als sie es meint... Außerdem ist alles Unförm. Er ist genau so nett zu ihr wie zu mir, dachte Liethe.

Es war — eine Seltenheit für die Riviera — ein leicht dießiger Tag gewesen. Dafür hatte die südliche Sonne beim Untergang ihren ganzen Farbenreichtum verwendet, um Meer und Ufer in märchenhafte Beleuchtung zu tauchen. Die Häuser waren kupferfarben, die bewaldete Halbinsel lila, das Meer silberblau mit rosa Lichtern.

„Bebi, gibst du heute zu, daß Italien schön ist?“ fragte Herta.

„Ja“, antwortete Liethe und faltete andächtig die Hände. Herta hatte nichts übrig für andächtige Anwandlungen. Sie musterte die in die Natur versunkene Freundin und den in die Freundin versunkenen Tom.

„Jetzt müssen Sie mir etwas versprechen, Herr Klint! Sie rudern uns heute abend bei Vollmond auf das Meer hinaus. Diese Erinnerung möchte ich mitnehmen, wenn wir nächste Woche nach Hause fahren!“

Tom versprach es und kam nach dem Abendessen an den Tisch der jungen Mädchen. Sie gingen zu dritt die Palmenallee entlang. Auf einmal blieb Herta stehen: „Mir ist, als ob ich meinen Schlüssel am Koffer hätte stecken lassen. Das geht nicht; mein ganzes Geld ist darin! Geh mal langsam weiter, ich komme gleich nach. Man kann sich ja auf der Strandpromenade gar nicht verfehlen.“

„Wer aber nicht kam, war Herta. Und es ereignete sich

das Erstaunliche und für Liethe später Unbegreifliche, daß keiner der beiden anderen es merkte. Sie hatten sich auf eine Bank der um diese Zeit ganz menschenleeren Promenade gesetzt. Es sprach keiner von ihnen. Mit leisem Murren schlugen die Wellen an das Ufer. Der unheimlich weiß und kalt strahlende Mond schlug eine silberne Bräute über das Wasser. Aus den Gärten trug der Nachwind betäubenden Duft der Datura herüber.

„Dies ist nicht Wirklichkeit, dies ist Traum...“ Liethe merkte es gar nicht, daß Tom seinen Arm um sie gelegt hatte. „Der Weg zum Himmel“, flüsterte sie und zeigte auf die silberne Strahlenstraße des Mondes.

„Nicht zum Himmel. Der Weg ins Glück! — Wollen Sie ihn mit mir gehen, Liethe?“

Liethe richtete sich mit einem Ruck auf. Die Verzauberung war fort. „Was meinen Sie?“

„Ich meine, daß ich die Mondscheinprinzessin, die neben mir sitzt, auf meine Arme nehmen und in mein irdisches Heim tragen möchte.“

Liethe wollte aufspringen, aber er hielt ihre Hand fest. „Liethe, hören Sie mich doch erst an! Nachher können Sie fortgehen. Aber erst lassen Sie mich sprechen.“ Er strich leise über ihren Handrücken.

„Ich muß Ihnen etwas berichten, Liethe. — Meine Mutter schrieb mir, ich solle kommen; sie hätte eine Frau für mich und eine Mutter für meine Kinder gefunden.“

Liethe wollte ihre Hand forziehen, aber Tom hielt sie unentwegt fest und führte sie nun gar an seine Lippen. „Ich habe Sie aber gesehen, noch ehe ich wußte, daß meine Mutter Sie meinte. Als ich ankam, saßen Sie im Zug und sprachen mit Ihrer Freundin über deutsche Wälder. — Als ich Sie dann im Hotel wiedersah, war ich ganz glücklich. Und als Sie am ersten Abend so warmherzige Worte für mein Sorgenkind fanden, da war ich entschlossen, dem Rat meiner Mutter ungefährmt zu folgen.“

Liethe wollte sich wieder aufrichten, aber Tom hielt sie fest. „Sie müssen mich weiter anhören. — Ich bin mir jetzt ganz klar darüber, daß ich gar nicht mehr an meine

Kinder denke, wenn ich Sie bitte, meine Frau zu werden. Für mich selbst will ich Sie! Und wenn Ihnen die Kinder zuviel sind, so gebe ich sie fort — wenigstens zunächst.“

Jetzt fuhr Liethe wirklich hoch. „Wie können Sie so etwas nur aussprechen! Das ist doch nicht Ihr Ernst! Wenn ich ja sagte, wäre es doch gerade der Kinder wegen.“

„Du würdest also ja sagen?“

„Nein, nein — das weiß ich noch nicht“, stammelte Liethe stüßlich. „Ich kann mir gar nicht denken, was Sie an mir finden. Sie, der Sie...“

„Ich weiß, was du sagen willst: der ich soviel älter bin als du... Liethe, ich bin nicht sehr glücklich gewesen in meiner ersten Ehe...“

„Ach“, sagte Liethe mitleidig, „darum haben Sie wohl auch nicht das richtige Verhältnis zu Ihren Kindern finden können.“

„Liethe, sage ja — der Kinder wegen oder meinetwegen, wenn du mir überhaupt ja sagst! Ich habe gehört, wie du zu deiner Freundin Herta sprachst: „Mein Mann darf nie häßlich zu mir sein...““

„O Gott, daß haben Sie gehört?“

„Ja, aber ganz gegen meinen Willen. Ich war zu genommen, um mich bemerkbar zu machen. Ich freue mich aber, daß ich es gehört habe. Ich werde dir nie, nie, so lange ich lebe, Ursache geben, über mich traurig zu sein! — Komm, wir wollen zurückgehen, es wird kühl. Ich weiß jetzt, was ich dir versprechen will: Wann immer du mit Jugend fröhlich sein willst, sollst du es sein; ich werde gern warten, bis du wieder zu mir kommst.“

Schweigend legten beide den Weg ins Hotel zurück.

Was machte ich bloß? dachte Liethe. Noch hundert Schritte, noch fünfzig Schritte, dann sind wir im hellen Licht. —

„Herr Klint, es ist ein Ballet aus Genoa gekommen! Wir haben es — wie gewünscht — auf den Frühstücksisch von Fräulein Möller gestellt. Ich habe vorausgesehen.“

(Fortsetzung folgt)